

Mannes mit der Natur mehr wert ist, als wenn eine „gute Freundin“ einmal bei ihr ein Stückchen Raupenkot an den Fenstern hängen sieht und sich nachher darüber bei ihresgleichen ereifert und lustig macht, der wird seine Freude an dieser Methode haben und gewiß, wie meine Frau und ich, manches Viertelstündchen dem Tun und Treiben seiner „Allerkleinsten“ zusehen.

Doch noch einen anderen Zweck möchte ich mit der Bekanntgabe dieser Zucht verfolgen. Schmerzliche Lücken hat der fürchterliche Krieg auch in die Reihen der Entomologen gerissen; unschätzbare Erfahrungen auf dem Gebiete der Entomologie sind mit ihnen vorzeitig ins Grab gesunken, ehe sie bekanntgegeben werden konnten, und sind dadurch teils für immer, teils für Jahrzehnte hinaus verloren gegangen. Darum gilt es jetzt, unsere stark gelichteten Reihen wieder zu füllen und Ersatz für das Verlorene zu schaffen. Nichts spornt einen angehenden Entomologen zu weiteren eifrigen Versuchen mehr an, als eine glücklich verlaufene Aufzucht eines Schmetterlings, und sei es auch des gewöhnlichsten; nichts aber raubt ihm mehr die Lust zu weiterer Beschäftigung mit der Entomologie, als mehrere verunglückte Zuchtversuche. Entomologie ist aber nicht aus Büchern, sondern nur durch die Praxis zu lernen; nichts wird also der Entomologie wieder mehr Anhänger verschaffen, als wenn wir alten Entomologen unsere Erfahrungen in der Aufzucht der Insekten uneigennützig bekanntgeben und dadurch den Laien mit Rat zur Seite stehen. Nur in diesem Sinne möchte ich daher auch diesen Artikel aufgefaßt wissen, der sonst gewiß für viele nichts Neues bietet. Möge er daher für die jüngeren Entomologen ein Ansporn sein, noch weiter in dem herrlichen Buche der Natur zu forschen, von dem noch so viele Blätter unbeschrieben sind; möge er für die älteren eine Anregung sein, auch ihrerseits ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Entomologie bekanntzugeben, um für unsere Wissenschaft dadurch recht viele neue Anhänger zu gewinnen.

Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopterenfauna Nordostböhmens.

Von Sigmund Hein, Olmütz.

Relativ wenig Publikationen sind bis nun über das große Königreich Böhmen erschienen. Diese Tatsache, sowie insbesondere der Umstand, daß über das hier behandelte Gebiet, wie auch über andere große Territorien Böhmens, noch keine Nachrichten vorliegen, ließen es mir zweckmäßig erscheinen, durch Bekanntgabe meiner Sammelergebnisse ein Schärflin zur Kenntnis der Fauna beizutragen. Selbstverständlich konnte es nur ein beschränkter Teil sein, in welchem ich durch längere Zeit zu sammeln Gelegenheit hatte.

Die Gegend, welche vorwiegend exploriert wurde, umfaßt Jungbunzlau mit seiner näheren und weiteren Umgebung. Ein achttägiger Besuch des Riesengebirges Ende Juli 1908 ergab durch die Ungunst des Wetters nur ein minimales Ergebnis.

Jungbunzlau an der Iser, 230 m hoch gelegen, verspricht dem Lepidopterologen durch die intensive Bebauung der meist ebenen Flächen wenig und müssen, um zu einem nennenswerten Resultate zu kommen, fleißig die oft ziemlich tiefen mit Gebüsch oder Waldparzellen bestandenen Gräben, das Isertal und die

wenigen bewaldeten Erhebungen der Umgebung abgesehen werden. Erstere vertiefen sich bis auf 30 m relativ, letztere überschreiten nicht die absolute Höhe von 350 m. Nur circa 20 km nordwestlich (Luftlinie) ist eine größere Erhebung, der „Bösig“, welcher, nebenbei bemerkt, auch eine schöne Aussicht auf das umliegende Land gewährt, mit etwas über 600 m zu finden; ausgedehnte Kieferwäldungen mit zeitweise eingesprengetem Laubholz und Heidelbeerunterholz, ferner große Teiche und sumpfige Wiesen schließen im Norden an demselben an, indeß am Südhang der gleichnamige Ort liegt.

Immerhin konnte ich doch wohl, nicht zuletzt durch häufigeren Nachtfang und fleißige Raupenzucht, ein weit ansehnlicheres Resultat, als ich ursprünglich erwartet hatte, im Laufe der Sammeljahre 1907 bis 1912 erzielen; ich bin sogar bei Vergleich der Schriften Nickels und der letzten mir bekannten anderen Publikationen in der Lage, mehrere Arten, welche bis nun für das Land Böhmen noch nicht nachgewiesen sind, anführen zu können; eine Form wurde mit einem neuen Namen belegt.

Längst schon hätte dieser Beitrag erscheinen sollen, doch der entbrannte Weltkrieg verzögerte die Fertigstellung der schon begonnen Arbeit.

Mehrfach genannte Lokalitäten:

Bakow, Stadt, 12 km nördlich Jungbunzlau, Seehöhe 213 m. — Bösig, bewaldeter Berg, 20 km nordwestlich Jungbunzlau, Seehöhe 605 m. — Hirschberg i. B., kleine Sommerfrische, 6 km nordwestlich des Bösig, Seehöhe 276 m. — Milowitz, Militärlager, 23 km südlich Jungbunzlau, Seehöhe 191 m. — Die anderen Orte, welche angeführt erscheinen, stellen nur Gelegenheitsbesuche und die dabei gemachten Funde dar.

Jedes angeführte Tier ist durch wenigstens ein mit den entsprechenden Daten versehenes Belegexemplar in meiner Sammlung vertreten. Die eingeklammerten Nummern nach dem Artnamen entsprechen den Staudinger-Rebel-Katalog-Nummern.

Endlich möchte ich noch erwähnen, daß auch hier mir zweifelhafte Tiere, wie immer in gewohnter Bereitwilligkeit von Herrn Gabriel Höfner, Wolfsberg, Kärnten, durchgesehen, resp. bestimmt wurden.

Olmütz, im Dezember 1917.

Rhopalocera.

Papilionidae.

1. *Papilio podalirius* L. (1) Ziemlich häufig im Mai; Raupe in Hirschberg auch auf Kirschentrieben angetroffen.
2. *P. machaon* L. (4) In Anzahl, Mai und Ende Juli, auch am Bösig beobachtet, im Juli bei Franzensbad, Nordwestböhmen, am Kammerbühel mehrfach. Auf erstgenannten Lokalitäten darunter öfters die Form
3. *P. machaon* ab. *rufopunctata* Wheeler.

Pieridae.

4. *Aporia crataegi* L. (38) Recht spärlich im Juni.
5. *Pieris brassicae* L. (45) Wie überall gemein in zwei Generationen. Ende Juli 1908 gelegentlich des schon erwähnten Besuches des Riesengebirges fiel mir auf, daß diese Art trotz ungünstiger Witterung an einem Tage im ganzen sehr zahlreich; jedoch nicht in Schwärmen, sondern immer nur einzeln oder in Gruppen von zwei bis vier Stück den Kamm in beträchtiger Höhe im Raume zwischen der Elbequelle und der Schneegrubenbaude in der Richtung Nord übersetzte;

ich hatte den Eindruck, einen Wanderzug der Art vor mir zu sehen.

6. *P. rapae* L. (48) Gemein. wie bei vorige.

7. *P. napi* L. (52) Gleichfalls wie die Sommerform.

8. *P. napi* g. aest. *napaeae* Esp. Gemein.

9. *P. daplidice* L. (57) Anfangs August bei Jungbunzlau, Ende August bei Alt-Kalken, Ortschaft 3 km westlich Hirschberg, nicht häufig gefunden.

10. *P. daplidice* g. vern. *bellidice* O. Nur diese Form kann es der Zeit und Färbung der Unterseite nach sein, in einem abnorm großen ♀ Exemplare am 12. Juni 1908 bei Jungbunzlau gefangen. Kein Stück der Herbstform erreicht diese Größe.

11. *Euchloë cardamines* L. (69) In Anzahl von Mitte April bis Mai vorhanden.

12. *Leptidia sinapis* L. (81) Recht spärlich.

13. *Colias palaeno* v. *europome* Esp. (86) Dieses schöne Tier nur zweimal in je einem ♂ Exemplar, u. zw. am 2. Juli 1910 und am 7. Juli 1912 bei Hirschberg erbeutet; trotz fleißiger Suche und häufigem Besuche geeigneter Lokalitäten keine weiteren Exemplare mehr zu Gesicht bekommen, scheint selten zu sein, obwohl die Lebensbedingungen reichlich vorhanden sind.

14. *C. hyale* L. (98) Häufig; auch in Hirschberg beobachtet, Ende Juli, anfangs August.

15. *C. edusa* F. (113) In Anzahl im August, September.

16. *C. myrmidone* Esp. (114) Recht spärlich im September.

17. *Gonepteryx rhamni* L. (124) Wie überall häufig.

(Fortsetzung folgt.)

Teratologische Erscheinungen (Mißbildungen) bei Lepidopteren.

Vortrag, gehalten von J. Nitsche, Wien.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß der Mensch nach dem Schönen, nach dem Idealen strebt. Der eine wendet sich der Kunst, ein anderer der Musik, wieder ein anderer der Schönheit der Natur zu. Auch wir, die wir diese flatternden Blumen der Natur suchen und sammeln, haben das Bestreben, nur solche Tiere unseren Sammlungen einzuverleiben, die ihren duftigen Schmelz, ihr prächtiges Kolorit, auch ihre Regelmäßigkeit im vollsten Sinne des Wortes bewahrt haben. Wenn wir nun auch diesen ästhetischen Prinzipien huldigen, so sind wir doch als Gebildete, als Forscher biologischer und physiologischer Erscheinungen in der Lepidoptologie bestrebt, nach jeder Richtung unsere Beobachtungen anzustellen. Wir haben uns also zur Aufgabe gemacht, Falter zu betrachten, die von der Mutter Natur, ich möchte sagen, stiefmütterlich bedacht wurden. Bei unseren Sammeltouren kommt uns ab und zu ein Schmetterling unter, der bei näherer Betrachtung eine Unregelmäßigkeit, einen groben Naturdefekt aufweist. Diese Unregelmäßigkeit, diese Ungleichheit der Teile rufen in uns das Gefühl der Mißstimmung hervor und viele von uns lassen diesen Krüppel, um mich volkstümlich auszudrücken, sitzen oder liegen und streben nur darnach, ein dem Ebenmaß entsprechendes Tier einzusammeln. Solche mißgestaltete Falter gehören in das Gebiet der Mißbildungen. Unter Mißbildungen im Allgemeinen versteht man jede Abweichung vom normalen Entwicklungsgang eines Keimes zum reifen Individuum. Das Produkt der Mißbildung ist die Mißgeburt (monstum, griechisch teras), daher die Lehre von der Mißgeburt die Teratologie. Wir haben Miß-

geburten beim Menschen, auch bei Säugetieren, doch sind erstere in den meisten Fällen nicht lebensfähig und nur einzelne Fälle sind uns bekannt geworden, bei welchen diese unglückseligen Geschöpfe eine gewisse Lebensdauer erreicht haben, wie z. B. die siamesischen Zwillinge. Dies nur nebenbei gesagt, um von unserem Thema nicht abzugehen.

Es wird uns daher zunächst interessieren, welcher Art solche Mißbildungen sein können und welches die Ursachen sind, daß derlei Mißbildungen zustande kamen.

Die Monstrositäten, welche uns bei Schmetterlingen entgegneten, sind am augenfälligsten, wenn die Unregelmäßigkeit an den Flügeln zu Tage tritt. Es können aber auch Unregelmäßigkeiten an allen Körperteilen eine Mißgeburt erkennen lassen. In der Natur lassen sich bei derartigen Erscheinungen zwar keine Gesetzmäßigkeiten apodiktisch aufstellen, dennoch sind gewisse Richtlinien gegeben, die sich in den verschiedensten Kombinationen wiederholen. In den meisten Fällen werden uns asymmetrische Monstrositäten begegnen, doch sind dem aufmerksamen Beobachter auch symmetrische Mißgeburten nicht fremd.

Ich will daher unter den Mißbildungen bei Lepidopteren zwei Hauptgruppen feststellen, symmetrische und asymmetrische, die wieder untergeteilt, sich in der Natur wiederholen und doch der Fülle der der Natur zu Gebote stehenden Reichhaltigkeit Rechnung tragen; ich betone hierbei allerdings, daß ich mit dieser Einteilung nur dem praktischen Bedürfnis Rechnung trage, nichts aber erklärungsmäßig leisten kann.

Was die Ursachen solcher Monstrositäten anbelangt, so sind die Örtlichkeiten und die durch sie bedingten klimatischen Verhältnisse zu berücksichtigen, auch die Ernährungsverhältnisse können Ursache sein. Meiner Meinung nach werden in den meisten Fällen Einwirkungen von außen maßgebend sein, Mißbildungen erscheinen zu lassen, vorausgesetzt, daß bei einem derartigen Tier die Lebensmöglichkeit vorhanden war. Welches die Ursachen sein könnten, wird oft selbst ergründeten Forschern nicht leicht werden, dieselben zu ergründen, doch geben sie den Gedanken freie Bahn. In einzelnen schwierigen Fällen wird es nur bei Vermutungen bleiben. Auf jeden Fall wird jedes Objekt, das Zweifel in der Ursache der Mißbildung erheischt, wert sein, daß man darüber diskutiert.

In der Literatur haben Dr. med. Erwin Christeller in den „Entomologischen Mitteilungen“, Band VI, Nr. 1/3, 4/6 und 7/9, über die Mißbildungen der Schmetterlinge und Versuche zu ihrer künstlichen Erzeugung, sowie in der Berliner Entomologischen Zeitschrift 88 Friedländer über Aberrationen und Monstrositäten Publikationen veröffentlicht.

Ich habe für den heutigen Abend eine Anzahl von Tieren mitgebracht, die ich den Herren geordnet nach den zwei Hauptgruppen, jede derselben eingeteilt in ihre Nebengruppen, vorführen will.

I. Symmetrische Formen.

1. Hypertrophische ¹⁾ Entwicklung eines *Parnassius apollo* L. aus Kastelruth in Süd-Tirol vom 22. Juli 1914. Wir haben hier einen Falter vor uns, bei welchem nicht nur der Körper größer ist, sondern auch die Expansion der Flügel den normal großen Falter um 10 $\frac{m}{m}$ übertrifft. Die Raupe hat offenbar unter den günstigsten Witterungsverhältnissen reich-

¹⁾ Die Ausdrücke hypertrophisch und atrophisch bringe ich hier mit aller gebotenen Vorsicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Hein Sigmund

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopterenfauna Nordostböhmens.
Fortsetzung folgt. 2-3](#)